Nr. 2373. Dienstag, 12. April. (Abend-Ausgabe.) 1864.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Illgen & Fort. H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmanns Buchhdlg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Den Regierungs-Assessor Jacobs zum Landrathe des Kreises Landsberg a. W. und den Kaufmann C. Banselow in Ciudad Bolivar zu Consul daselbst zu ernennen.

Lotterie.

Bei der am 11. d. M. fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 129. Königlicher Klassen-Lotterie fiel 1 Hauptgewinne von 20,000 Thlr. auf Nr. 54,390, 1 Gewinn von 5000 Thlr. auf Nr. 39,555, 4 Gewinne zu 2000 Thlr. fielen auf Nr. 36,464 59,915 71,664 und 81,034.

48 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 306, 523, 5181 5427 5585 6335 6429 6945 9338 12,946 14,453 18,175 18,712 21,960 22,838 22,989 26,384 29,098 33,056 39,175 43,632 43,714 49,005 50,098 50,104 52,828 55,446 60,453 62,174 62,648 63,447 64,352 64,752 66,164 68,156 68,592 69,055 70,657 70,685 75,077 77,368 77,687 79,503 80,032 83,981 85,095 89,767 und 94,385.

58 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 44 104 1248 3516 4027 5457 6939 7100 8907 10,320 12,025 15,497 17,132 17,931 23,548 24,002 24,103 26,452 28,544 28,703 32,614 33,867 33,967 36,805 36,922 38,438 38,737 39,416 40,327 46,087 46,979 47,914 50,894 51,790 52,081 53,140 54,205 58,508 58,836 60,894 65,706 72,603 73,602 77,091 80,575 82,382 83,365 86,149 86,379 86,574 86,637 87,453 87,682 90,110 90,559 92,196 93,250 und 94,753.

83 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 2323 3928 4958 5342 8220 8238 9396 10,070 12,322 12,698 13,812 14,343 15,223 15,793 16,550 17,431 19,094 19,138 19,540 21,695 21,982 24,377 26,010 26,564 26,577 27,473 28,397 29,299 30,588 35,556 36,172 36,687 37,442 38,240 39,482 40,433 40,680 41,202 42,614 42,754 43,001 44,817 45,845 46,182 46,839 48,018 49,637 50,496 51,472 53,805 54,086 54,284 55,245 55,423 55,859 58,868 61,030 61,784 62,961 65,845 68 475 68,687 69,909 70,001 71,157 71,951 75,066 77,915 79,585 81,883 83,943 84,891 85,451 86,543 87,535 89,694 89,972 90,305 91,549 91,555 91,785 93,389 94,898.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 9½ Uhr Vormittags.

London, 12. April. (Oberhaus.) In der gestrigen Sitzung beantragte Lord Stratheden folgende Resolution: Der dänische Krieg wäre zu vermeiden gewesen, wenn England den Vermittelungsversuch Dänemarks entschiedener unterstützt hätte. Die Conferenz könne nur practisch werden, wenn England die übrigen Mächte überzeugt hätte, daß es an der garantirten Verbindung der Herzogthümer mit Dänemark festhalte. Lord Stratheden wünscht, daß die britische Flotte in die Ostsee geschickt werde, da eine etwaige Besetzung von Kiel und Flensburg durch die deutsche Flotte zuversichtlich den Krieg hervorrufen werde. Herzog von Argyll vertheidigt die Politik der Regierung; Englands Einfluß sei nicht so allgewaltig, um einen Krieg zu vermeiden. England habe den Londoner Vertrag unterzeichnet, aber nicht garantirt. Die Conferenz bezwecke die Herstellung des Friedens, die möglichste Wahrung der loyalen Rechte der Herzogthümer und die Erhaltung der Integrität Dänemarks.

Um 6 Uhr Abends hielt Garibaldi seinen Einzug in London; der Zudrang und der Enthusiasmus waren ungeheuer.

Angekommen 1 Uhr Nachmittags.

Kopenhagen, 12. April. Das hiesige Admiralitätsgericht condemnirte am 10. d. das eingebrachte Schiff „Marie", Capt. Schultz aus Stralsund; die Ladung ist freigegeben. Ferner die Schiffe „Treue", Begisch, Memel; „Therese", Parlow, Pillau (nebst Ladung); „Ariadne", Vierow, Memel; „Franziska", Moje, Danzig.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Hamburg, 11. April. Aus Kopenhagen wird von gestern 5 Uhr Nachmittags gemeldet, daß das Terrain hinter den Schanzen aus den Mörserbatterien beschossen worden und daß die Kuff „Gelina Dorothea", Capitain Boer, weil sie die Blokade gebrochen, auf der Höhe des Peerd von einem dänischen Kreuzer aufgebracht ist.

Altona, 11. April. Der „Schleswig-Holsteinischen Zeitung" wird aus Neumünster gemeldet, daß der heutige Städtetag von 36 Städten und Flecken beschickt worden ist. Sämmtliche Delegirte überreichten mit den Beschlüssen der Ständeabgeordneten übereinstimmende Erklärungen und wurde einstimmig beschlossen, die betreffenden Erklärungen der ständischen Deputation zu übergeben.

Triest, 11. April. Aus Miramare von heute Mittag ist Nachricht eingetroffen, daß der Kaiser Maximilian leicht fieberkrank und noch bettlägerig und deßhalb der Tag seiner Abreise noch unbestimmt ist. Er hat Arrangoiz zum Staatsminister ernannt und wird an die Höfe von Paris, Rom und Wien Gesandte schicken.

Vom Kriegsschauplatze.

Die Beschießung der Düppeler Schanzen wird jetzt wieder in verstärktem Maße und auf der ganzen Linie fortgesetzt. In Berlin glaubte man gestern, daß die Dänen die Schanzen wahrscheinlich freiwillig räumen würden.

* Einem Privatbriefe eines vor den Düppler Schanzen stehenden preußischen Offiziers, dat. 7. April, entnehmen wir Folgendes: „Ich schrieb die letzten nachträglichen Zeilen meines letzten Briefes mit froherem Muthe, als die gegenwärtigen, denn wir standen damals dicht vor einem großen Unternehmen, welches, wenn es geglückt wäre, der ganzen Geschichte ein Ende gemacht haben würde. Wir sollten nämlich auf großen Flößen mit 20 Bataillonen und Feldartillerie nach Alsen übersetzen und zwar oben bei Ballegard, da die Insel dort notorisch unbesetzt war; aber, wie hier schon so häufig, war der Plan verrathen, und während am Abend noch keine Maus drüben zu sehen, war bei Tagesanbruch die ganze Küste mit Dänen besetzt, so daß gar nicht daran zu denken war. Gegen die Schiffe war schwere Artillerie aufgefahren, aber wir mußten zu unserm größten Verdrusse abstehen, es ging nicht zu machen. So müssen denn die Schanzen von vorn genommen werden. Heute Nacht wird die zweite Parallele gelegt, 500 Schritt vor den Schanzen, und die Artillerie wird ihre Schuldigkeit thun." Am Schluß des Briefes wird erwähnt, daß bisher nicht ausreichend schweres Geschütz vorhanden gewesen. Der Geist der Truppen wird als ein trotz der vielen Beschwerden vortrefflicher geschildert. Gegen die Soldaten wird jede nur angängliche Licenz ausgeübt; man gestattet ihnen lange Bärte, lange Stiefel, Tücher 2c.

Die „Köln. Ztg." schreibt: „Die Beschießung der Düppeler Position wird mit Nachdruck fortgesetzt; in den letzten Tagen traf wieder neue Munition in Fülle ein. Als der Krieg begonnen wurde, dachte man so wenig an große Belagerungs-Arbeiten, daß für die gezogenen Geschütze großen Kalibers die Projectile und namentlich die Hohlgeschosse nur in sehr geringer Menge vorräthig waren, da die Geschütze neuester Construction, die jetzt spielen, erst in den letzten Monaten des verwichenen Jahres fertig geworden waren. Diese Projectile mußten nun in letzter Zeit erst in den Arsenalen bereitet werden. Die Wiener „Gen.-Corresp.", die über diesen Umstand berichtet, setzt hinzu: „die regelmäßige Beschießung habe nicht früher begonnen werden können, als bis die nöthigen Projectile in für alle Fälle genügender Menge geliefert waren; die Arsenale in Berlin und Magdeburg seien bis in die letzten Augenblicke mit diesen Arbeiten unausgesetzt beschäftigt gewesen.""

* [Preußische Verluste.] Nach der amtlichen Verlustliste des K. preuß. combinirten Armeecorps (unter Commando des Prinzen Friedrich Carl K. H.) beträgt für den Zeitraum vom 18. bis incl. 28. März die Zahl der Todten 29, der Schwerverwundeten 54, der Leichtverwundeten 85 der Vermißten und Gefangenen 34. — Bei der Gardedivision sind nach einem Berichte des „Staatsanzeigers" Verluste gewesen vom 30. März bis 8. April: 11 Todte, 21 Schwer- und 26 Leichtverwundete. Dazu kommen die oben erwähnten Verluste am 8. April.

Aus Gravenstein meldet der „Staatsanz.", daß während der Nacht vom 7. zum 8. April das Feuer aus den diesseitigen Batterien langsam unterhalten und am 8. lebhaft fortgesetzt worden ist. Es sind an diesem Tage durch das feindliche Feuer vom 3. Garde-Grenadier-Regiment (Königin Elisabeth) 1 Unterofficier und 2 Mann getödtet, 3 Mann schwer verwundet und 1 Officier (Lieutenant v. Trotta), 1 Unterofficier und 3 Mann leicht verwundet. In der Nacht vom 9. zum 10. April sind die Angriffsarbeiten bis auf 500 Schritt von den Schanzen vorgetrieben worden. Die Truppen haben bei dieser Arbeit keine Verluste gehabt. Die außerordentlichen Anstrengungen der im Sundewitt stehenden Truppen bei der höchst ungünstigen Witterung haben den Feldmarschall veranlaßt, ihnen höhere Portionen an Naturalverpflegung austheilen zu lassen.

Wie der „Staatsanz." ferner berichtet, haben die neun Gardebataillone, welche von Jütland nach Düppeln herangezogen sind, vom 29. März ab die Vorposten gegen die Schanzen gebildet. Der unaufhörliche Regen hatte die gebauten Parallelen und die Communication in einen Sumpf verwandelt, so daß dadurch das Niederlegen der Leute unmöglich wurde. Am 5. fand, wie bereits berichtet, zwischen dem 2. Bataillon des 4. Garde-Regiments zu Fuß und den dänischen Vorposten ein Gefecht statt, wobei letztere zurückgeworfen wurden. Der preußische Verlust betrug 21 Mann. Die Aus-Dauer der Garden war nach dem Bericht des „Staatsanz." sehr anerkennenswerth.

Gravenstein, 7. April. (K. Z.) Alles, was wir bisher von Kanonendonner gehört und erlebt haben, wurde durch die gestrige Kanonade in den Hintergrund gedrängt. Es waren nicht mehr einzelne, schnell auf einander folgende Schüsse, die den Erdboden erzittern machten, sondern ganze Batterien-Salven, die in rasender Schnelligkeit auf einander folgten, und vom frühen Morgen bis nach 10 Uhr Vormittags anhielten. Wie die dänischen Truppen, welche hinter den Schanzen unthätig stehen bleiben müssen, während sie von den Preußen beschossen werden, ein Feuer wie das heutige aushalten können, ist geradezu unbegreiflich, besonders da wir aus den Berichten des General-Commando's ersehen, daß jede starke Kanonade „nicht viel über hundert Mann" kostet. Haben aber die bisherigen Kanonaden hundert Mann gekostet, so muß die heutige das Drei- und Vierfache an Menschenleben zerstört haben, und „Dagbladet" hat, glaube ich, vollkommen Recht, wenn es die Wahrscheinlichkeit einer baldigen Räumung der Düppeler Schanzen in Aussicht stellt. Die preußischen Batterien sind sämmtlich bedeckt, so daß die Bedienungsmannschaften sich bei jedem Granatschuß des Feindes unter ein starkes, aus Balken, Faschinen und Erde erbautes Dach flüchten; die Dänen dagegen haben beständig 6—8000 Mann hinter den Schanzen stehen, um einen plötzlich unternommenen Sturm der Preußen abschlagen zu können; und während die Gammelmark-Batterie ihr Feuer auf die Schanzen selbst richtet, überschütten die Batterien in den Trancheen diese Infanterie-Colonnen mit einem Feuer, das wahrhaft infernalisch ist und dem die Abtheilungen volle 48 Stunden ausgesetzt bleiben, ohne daß sie sich dagegen decken könnten. Die Schäden, welche die gezogenen 24-Pfünder namentlich an Schanze Nr. 1, 3 und 5 angerichtet haben, werden nicht mehr so sorgfältig ausgebessert wie früher. Heute ist wieder ein bedeutender Train mit Munition angekommen.

Hamburg, 11. April. (H. N.) Gestern Morgen um 7½ Uhr traf hier wieder ein Extrazug mit über 3000 Ctnr. Munition von Spandau ein. — Vom Donnerstage dieser Woche an werden 7 Extrazüge mit preußischen Truppen, zwei Regimenter Infanterie und eine Batterie, von Frankfurt a/O. hierher befördert.

Kopenhagen, 8. April. (H. N.) Das dänische Kriegs-

Stadt-Theater.

Der dritten Gastrolle des Fräul. Ubrich, der Marie in Donizetti's „Regimentstochter", war Referent verhindert beizuwohnen, da er seine Mitwirkung in dem gleichzeitig stattfindenden, sehr beifällig aufgenommenen Concerte des Violoncellisten Herrn J. Schapler zugesagt hatte. Gestern trat die Künstlerin als Margarethe in Gounod's „Faust" auf. Diese Rolle bietet sehr interessante Seiten dar, sie ist die einzige in der Oper, welche den Charakter der Goethe'schen Dichtung mit einiger Treue wiederspiegelt, so weit das nämlich der französischen Auffassung möglich war. In der durch die ganze Oper bemerkbaren ganz entschiedenen Vorliebe für die musikalische Illustration eben dieser Rolle sah sich der Componist durch seine Hinneigung zu dem Wesen deutscher Musik, der er offenbar ein eingehendes Studium gewidmet hat, sehr glücklich unterstützt, und hieraus dürfte auch hauptsächlich die Sympathie zu erklären sein, welche Gounod's Werk auf den größeren Bühnen Deutschlands, natürlich mit Hilfe einer trefflichen artistischen Besetzung und brillanter Ausstattungsmittel gefunden hat. Die Mischung unschuldsvoller Naivität mit leidenschaftlichen Affecten, die Verbindung des Lyrischen mit dem Dramatischen ist für Darstellerinnen der Margarethe eine dankbare Folie; dazu kommt noch der besondere Reiz, einer in anderer Form längst populären klassischen Rolle durch ihre Uebersetzung in das Musikalische ein erhöhtes, mehr sinnlich wirkendes Colorit zu geben. Kurz, dieses in die Oper übertragene Gretchen ist ein interessantes Problem für Sängerinnen. Wir dürfen dem Fräul. Ubrich zugestehen, daß sie dasselbe recht glücklich gelöst hat, musikalisch wie dramatisch. Ganz besonders war es der dritte Act, in welchem die Künstlerin anziehend wirkte durch Naivität und Innigkeit des Gefühls. Selbst die kokette Walzer-Arie, deren triviale französische Fassung dem deutschen Gretchen Gefahr droht, wußte Fräul. Ubrich durch decente Auffassung zu mildern. Was sich in der Musik als berechnete Koketterie darstellt, erschien in dieser Ausdrucksweise als ein natürlicher Ausbruch mädchenhafter Eitelkeit. In dem Duett mit Faust, einer an schönen Momenten reichen Nummer, zeichnete sich die Künstlerin durch den hingebendsten, durch Tonschönheit in hohem Grade unterstützten Gesang aus. Sie erreichte mit dieser Nummer unstreitig den Höhepunkt ihrer Leistung und die reichen Blumenspenden hatten den richtigen Moment glücklich abgepaßt. Später schien die Anspannung der Kräfte etwas nachzulassen, wenigstens gelang es Fräul. Ubrich nicht, die Wirkung bis zum Ende der Oper zu steigern, hauptsächlich wohl, weil ihrem Naturell die zuletzt geforderten bedeutenden dramatischen Ausdrucksmittel nicht ganz ausreichend zu Gebote stehen. — In Danzig hat übrigens Gounod's Oper bis jetzt nur einen succès d'estime davongetragen, vielleicht aus dem Grunde, weil die beiden Hauptrollen noch niemals gleichzeitig durch geeignete Kräfte besetzt waren. Als Albert Niemann in ausgezeichneter Weise den Faust sang, da fehlte es an einer entsprechenden Künstler-Individualität für das Gretchen, und diesmal fand der umgekehrte Fall statt. Die späte Dauer der Oper — die Zwischenacte waren unverhältnißmäßig lang — macht es dem Referenten unmöglich, auf die übrige, zum größten Theile bereits bekannte Darstellung einzugehen. Es sei nur angeführt, daß zwar guter Wille überall ersichtlich war, die Wirkung aber hinter den Anforderungen des schwierigen Werkes wesentlich zurückblieb.

Markull.

Vermischtes.

— Die Zahl der Advokaten und Rechtsanwalte beträgt in England 13,495; in Frankreich 7059; in Oesterreichs deutschen Bundesländer 566; in Preußen, einschließlich der Rheinprovinz, 1472; in Bayern, ohne Rheinpfalz, 311; im Königreich Sachsen 769; in Hannover 419; in Hamburg 150 und in Frankfurt a. M. 100. Es fallen demnach auf einen Advocaten in Oesterreich, so weit es zum deutschen Bunde gehört, 22,638 Einwohner; in Bayern, ausschließlich der Rheinpfalz, 12,900; in Preußen 25,286; in Frankreich 5100; im Königreich Sachsen 2759; in Hamburg 1532; in England 1480 und in Frankfurt a. M. 792 Einwohner.

— [Zoologischer Garten.] Am 12. Febr. wurde in Moskau der erste zoologische Garten in Rußland eröffnet. Der Kaiser bewilligte zur ersten Einrichtung des Gartens 10,000 R. S. aus den Summen des Ministeriums der Reichsdomänen. Die Zahl der im zoologischen Garten bei Eröffnung desselben befindlichen Thiere beläuft sich auf mehr als 300 Exemplare.

— [Ein kühnes Wagestück] wurde vor einiger Zeit von sechs Turnern aus Schandau vollführt, eine Besteigung des sogenannten Falkensteins bei Schandau, gegenüber der Ostrascheibe. Die sehr steilen Wände dieses Felsenkegels ließen bis jetzt jeden Versuch scheitern, die obere Höhe zu erreichen, kein menschlicher Fuß betrat bis jetzt dieselbe; da unternahmen es diese sechs, sie kletterten wie die Katzen, mußten aber zweimal von ihrem Vorhaben wieder abstehen, bis endlich der dritte Versuch gelang. Die kecken Turner pflanzten oben drei Fahnen auf, die sächsische, die deutsche und die Turnerfahne, und kehrten glücklich zum Fuße des Felsens zurück.

Ministerium berichtet unter dem 7. April: Das Bombardement von Sonderburg ist heute Nacht fortgesetzt worden und hat sich etwas weiter nach Norden gerichtet; in dem Theile der Stadt, welcher gestern brannte, ist das Feuer gelöscht worden, aber das Quartier hinter dem Rathhause, das aus lauter kleinen Häusern besteht, brennt. Unterm 8. April: Der Feind hat gestern mit Heftigkeit die Beschießung der Düppeler Schanzen fortgesetzt; das Bombardement Sonderburgs war dagegen schwächer. Des Feuers in der Stadt war man gänzlich Herr geworden. Der Feind führt beständig mehr Artillerie in die Batterien und ist auf unserem linken Flügel südlich der Chaussee bis auf circa 1500 Ellen von unseren Werken vorgerückt. In Sonderburg fällt ungefähr jede Viertelstunde eine Granate aus den Batterien auf Broacker.

Kopenhagen, 9. April. (H.N.) Die Situation in der Düppelstellung war bis gestern Abend unverändert. Die Beschießung der Schanzen dauert mit großer Heftigkeit fort und wird von uns lebhaft erwidert. Die Beschießung Sonderburgs dauert ebenfalls fort, ohne jedoch besonderen Schaden anzurichten.

Die Panzerfregatte „Dannebrog" hat die hiesige Rhede gestern verlassen, ihre eigentliche Bestimmung scheint unbekannt zu sein. Das große Schiff, bekanntlich ursprünglich ein Linienschiff und in seinem Umfang unvermindert und nur niedriger gemacht, soll den höchsten Erwartungen (nach der Versicherung von Kennern fremder Nationen) entsprechen.

Die städtischen Collegien zu Altona, Kiel, Segeberg, die Lehrer der Gymnasien zu Altona, Rendsburg, Glückstadt, Kiel, Meldorf und des Schullehrer-Seminars zu Segeberg haben ebenfalls in Adressen an die Ständeversammlung ihre Uebereinstimmung mit derselben erklärt.

Die Rendsburger Beamten haben ihre Zustimmung zu der Rechtsverwahrung der Ständeversammlung ausgesprochen.

Politische Uebersicht.

In Berlin sind augenblicklich wieder zwei entgegenstehende Meinungen über die Regelung der deutsch-dänischen Angelegenheit mit einander im Kampf. Es handelt sich dabei um die Frage: ob für, ob gegen den Herzog von Augustenburg. Es ist Thatsache, daß trotz der vielen Schmähungen, mit welchen die gutgesinnte Presse andauernd den Herzog bedacht hat, man in sehr einflußreichen Kreisen und ebenso an entscheidender Stelle auch heute noch für die rechtmäßigen Ansprüche des Herzogs günstig gestimmt ist. Die Haltung Frankreichs gab Veranlassung, die Frage nach dieser Richtung noch einmal in Erwägung zu ziehen. Ob die Entscheidung in dem Sinne ausfallen wird, ist allerdings sehr zweifelhaft. Die feudale Partei ist dagegen in ihrer Mehrheit sehr entschieden gegen den Augustenburger. Sie geht sogar so weit, daß sie die Herzogthümer lieber an Dänemark zurückgeben, als an den Herzog von Augustenburg kommen lassen will.

Dafür spricht sich z. B. mit vollster Offenheit die „Berliner Revue" aus, welche jetzt bekanntlich von dem Führer der conservativen Partei, von Hrn. Wagener, redigirt wird. Er sagt: „Es giebt bei der Aufrechterhaltung der Integrität Dänemarks eine Combination, welche für Preußen und Deutschland große Vortheile hat. Es ist dies die Personalunion der Herzogthümer mit Dänemark, die wir unter gewissen Modalitäten selbst der Unabhängigkeit der Herzogthümer vorziehen würden. Der König von Dänemark, der zugleich Herzog von Schleswig-Holstein wäre, könnte viel strenger zur Erfüllung seiner gegen Deutschland eingegangenen Verpflichtungen angehalten werden, da man gegen ihn im Weigerungsfalle ein summarischeres Verfahren eintreten lassen könnte, als gegen ein Mitglied des deutschen Bundes erlaubt ist." Man möchte es in der That kaum für möglich halten, daß ein Blatt in deutscher Sprache so etwas äußern kann!

Die „Kreuzztg." verhält sich in Bezug auf den französischen Vorschlag in Betreff der Herzogthümer immer noch sehr schweigsam. Man erkennt aus der Haltung der regierungsfreundlichen Presse in Berlin überhaupt, daß dort noch Alles erst im Werden ist. Nur die feudale Correspondenz, welche die Provinzialpresse mit Stoff versorgt, spricht mit größter Entschiedenheit gegen den französischen Vorschlag und zieht gegen Napoleon III. los, der seine „revolutionäre Entstehung" nicht verläugne. Die Correspondenz warnt „das europäische Fürstenthum" vor dem „verhängnißvollen" Schritt, die napoleonischen Principien etwa „um einer vorübergehenden Zweckmäßigkeit willen" zu acceptiren.

Aus Wien wird gemeldet, daß man dort auf den französischen Vorschlag in keinem Falle eingehen, vielmehr über das Project einer Personal-Union nicht hinausgehen werde. Sollte Preußen über diese Basis hinausgehen, so wird Oesterreich sich von ihm trennen.

Der „Courrier du Dimanche" giebt von der zweiten Depesche des französischen Ministers des Auswärtigen, welche übrigens vom 3. April datirt ist und in Form einer Circulardepesche an alle übrigen Regierungen gerichtet ist, folgende Analyse: „Das Cabinet der Tuilerien weist nicht die Stipulationen von 1852 zurück, es schließt sich denselben wie bisher an; falls die Conferenz sich aber im Verlaufe der Discussion genöthigt sehen sollte, dies Terrain zu verlassen, und sobald es sich in Folge dessen darum handeln würde, an eine andere Combination zu denken, die eine Veränderung in den Souverainetäts-Verhältnissen in sich schließen würde, glaube die Regierung des Kaisers, daß es billig sein würde, nicht über die Bevölkerung der Herzogthümer zu verfügen, ohne sie zuvor in den Stand gesetzt zu haben, ihre Wünsche kund zu geben. So gestellt, werde die Frage auf ihren einfachsten Sinn zurückgeführt. Die Conferenz werde sie zu prüfen haben und wenn sie, wie Alles glauben läßt, sich schließlich von den unübersteiglichen Schwierigkeiten überzeugen sollte, welche die Divergenz der Ansichten der Mächte hervorrufen würde, würden nicht wir es sein, die die stricte Beobachtung eines Princips zu bedauern haben würden, welches die Verfasser der Verträge von 1815 nur zu sehr verkannt hätten."

Die badische zweite Kammer beschäftigte sich am 8. April mit Steuer- und Zollangelegenheiten. Bei dieser Gelegenheit erklärte der Finanzminister Vogelmann, daß die Zollvereins-Angelegenheit besser stehe, als vor einigen Wochen, und daß die meisten Regierungen zur Erkenntniß gekommen seien, mit welchen enormen Verlusten der gegenwärtige Zustand der Ungewißheit verknüpft und daß daher bei dem nächsten Zusammentritt der Conferenz entscheidende Beschlüsse zu erwarten seien.

Der Kaiser Napoleon hat, wie man der „Köln. Ztg." aus Paris schreibt, Lord Clarendon einen eigenhändigen Brief geschrieben. Der Kaiser beglückwünscht Lord Clarendon zum Antritte seines Postens und spricht seine Anerkennung aus, daß Se. Herrlichkeit so viel Selbstverleugnung besessen hätte, eine secundäre Stelle im Cabinette anzunehmen. Er hofft, daß diese Ergänzung wesentlich dazu beitragen werde, das gute Einvernehmen zwischen England und Frankreich wieder herzustellen, und versichert, daß seinerseits alles geschehen solle, was zu diesem Resultate beitragen könne. Der Kaiser macht auch zum Schlusse Lord Palmerston und dem Grafen Russell Complimente über ihre Haltung in der Stansfeld'schen Angelegenheit, deren Erledigung er als eine bedeutende Satisfaction betrachtet. Ich kann hinzufügen, daß Lord Cowley seinerseits hier ein freundlicheres Entgegenkommen gefunden hat, als in letzterer Zeit, nichts desto weniger aber in die Wiederherstellung der früheren intimen Beziehungen zwischen beiden Höfen kein großes Vertrauen setzt.

Aus Süddeutschland

erhalten wir ein Schreiben, welches sich über die dortige Meinung über das Verhalten des preußischen Volks wie folgt äußert:

„In Süddeutschland hat man fast durchgängig mit großem Mißfallen die nur sehr vereinzelte Betheiligung des preußischen Volkes an der in den Ostertagen stattgehabten Kundgebung des deutschen Volkswillens in Sachen der bedrängten Herzogthümer aufgenommen und man zieht aus derselben keine besonders tröstlichen Schlüsse über die politische Stimmung und den patriotischen Eifer in Preußen, von Anderem ganz zu schweigen. Es ist leider nur zu bekannt, daß in Deutschland die Frage streitig geworden ist, ob solche Kundgebungen des Volkswillens überhaupt von Werth und Einfluß auf die deutschen Geschicke sind. In Preußen mag man nach den Erfahrungen einiger Jahre mehr geneigt sein, das Gegentheil zu glauben und sich deßwegen ihrer enthalten; im übrigen Deutschland, namentlich im Süden, urtheilt man aber anders und mit Recht, denn darüber ist kein Zweifel, daß die Kundgebungen des Volkes nicht wenig dazu beigetragen haben, ein gut Theil der den Herzogthümern wohlgesinnten Regierungen in dieses Fahrwasser zu leiten und sie darin zu erhalten. Außerdem ist in den im englischen Blaubuch über den deutsch-dänischen Streit veröffentlichten diplomatischen Actenstücken der Beweis vorhanden, daß sie selbst auf die Diplomaten der deutschen Großmächte nicht ohne Eindruck geblieben sind. Wer ihr Gewicht gar zu gering anschlägt, ist also schon thatsächlich im Irrthum."

„Dann aber darf ein Volk, das einen maßgebenden Willen bei der Entwickelung seiner Geschicke mit Recht beansprucht, überhaupt gar nicht auf den Gedanken kommen, daß die Aeußerungen desselben ohne Wirkung in die Luft verhallen können. Es spräche sich damit selber sein Urtheil, denn wenn es auch oft eine Zeit der Geduld und der zähen Ausdauer und längere Zeit, als Viele wünschten und glaubten, bedurft hat, solchem Willen Geltung zu verschaffen, so lehrt die Geschichte doch, daß, wo der Wille eines Volkes ein wirklich thatkräftiger gewesen, er da nie seine entscheidende Wirkung verfehlt hat. Es liegt in jedem Fall, wo ein Volk den Muth verliert, seinen Willen kund zu thun, mit Recht die Vermuthung nahe, daß es ihn verliert, weil ihm der Muth zu allen den Consequenzen fehlt, die ein solcher Wille, wenn er als männlicher, ernster gelten soll, nothwendig im Verlauf der Dinge haben muß. Hat ein Volk diesen Muth nicht, dann thut es gut daran, zu schweigen; dann ist es aber auch noch nicht auf der Stufe der Willens- und Kraftentwickelung angelangt, auf welcher es den Anspruch mit Recht erheben könnte, bei der Gestaltung seines Geschickes selbstbestimmend mitzuwirken. Das deutsche Volk sollte noch einmal einmüthig und feierlich vor seinen Regierungen und vor denen des Auslandes seinen festen Willen und seine Ueberzeugung in der Angelegenheit der Herzogthümer erklären: das war der Sinn jener Osterversammlungen und wenn man in Preußen, überall, in Norddeutschland wie in Süddeutschland, sich dieser patriotischen Kundgebung unterzogen hätte, so wäre sie eine denkwürdige in der Geschichte unseres Vaterlandes geworden, mochte man den Frankfurter Resolutionen rein oder mit Modificationen oder die der Berliner Wahlmänner, die jedenfalls einen neuen und wichtigen und, wie man jetzt sieht, glücklichen Gedanken in ihren Forderungen ausgesprochen, zu Grunde legen."

„Man kann sich irren, weil man den Dingen in Preußen fern steht, aber den Anschein hat es, daß in Preußen die politischen Angelegenheiten noch nicht Herzenssache des Volks in dem Grade geworden sind, daß es ganz von selber in seinem Verhalten stets die rechten Mittel und Wege zum Ziel findet. Volksversammlungen, in denen die Noth des Vaterlandes in rechter Weise zur Erörterung kommt, sind schon als Erziehungsmittel für das Volk wichtig. Das Volk muß sich beisammen sehen, einig und gleich tief bewegt und beseelt von denselben Gefühlen und Gedanken. Der Muth und die Ausdauer eines Volks, das sich in mißlicher politischer Lage befindet, muß aber noch ganz besonders genährt und gestählt werden, damit sie vorhalten in den Zeiten der Prüfung und nie einem deprimirenden und corrumpirenden Pessimismus Platz machen. Sollte das deutsche Volk allein heute noch wirklich materiell zu schwach sein, seinen gerechten Willen seinen widerstrebenden Regierungen gegenüber durchzusetzen, so muß es wenigstens sich den Glauben an seine sittliche Kraft für bessere Tage hinüberretten und das kann nur geschehen, wenn es sich das Vorhandensein einer solchen stets lebendig im Gedächtniß erhält".

„In der Politik kommt aller Erfolg nur Dem, der Charakter hat und bewahrt, sicher. Jean Paul erklärt den Charakter sehr schön als Gedächtniß des Willens. Wenn in einem Volk dies Gedächtniß des Willens rege erhalten wird, dann ist schon alles gewonnen. Die Zeit reift in einem Volk mit treuem Willen auch die Machtmittel, die endlich zum Ziel führen. Wenn die Gegner Kundgebungen des Volkswillens, die vielleicht im Augenblick ohne Erfolg bleiben, als leere Zungendrescherei verhöhnen, so ist es unklug und Mißachtung der durch die Geschichte gewonnenen Erfahrung, sich dadurch irre machen zu lassen".

So weit das betreffende Schreiben. Wir sehen daraus, daß man in Süddeutschland keineswegs mit dem Verhalten des preußischen Volkes zufrieden ist. So richtig und zutreffend auch das Meine in den Ausführungen des Schreibens ist, so glauben wir doch, daß man in Süddeutschland über preußische Verhältnisse vielfach falsche Anschauungen hat. Doch davon ein ander Mal mehr.

Deutschland.

* Berlin, 11. April. Se. Maj. der König empfing gestern den Prinzen August von Würtemberg, den Staatsminister a. D. v. Flottwell, den Ministerpräsidenten, den Cultusminister und den Generaladjutanten v. Manteuffel.

— Der Großfürst Constantin, welcher mit seiner Familie seit einiger Zeit zu Goslar im Harz verweilte, wird dem Vernehmen nach in etwa acht Tagen auf seiner Rückreise nach Petersburg hier eintreffen und einige Tage hier verweilen.

— In Stelle des nach Schleswig abgegangenen Hauptmanns im Ingenieurcorps, Peters, ist der Premierlieutenant in der ersten Ingenieur-Inspection, Luedecke, mit Leitung der Militair-Telegraphie hierselbst beauftragt worden.

— Dem Regierungsrath Zitelmann ist der Charakter als Geheimer Regierungsrath verliehen worden.

— In hiesigen competenten Kreisen sieht man in Lord Clarendon einen entschiedenen Gegner Preußens.

— Die 21. Infanterie-Brigade, deren beide Regimenter bis jetzt in der Provinz Brandenburg standen, hat am 7. die Weisung erhalten, unverzüglich nach dem Kriegsschauplatze aufzubrechen. Auch die dritte sechspfündige Batterie begiebt sich von Schweidnitz nach dem Kriegsschauplatz.

— An 300 Gestellungs-Ordres wurden vorgestern wiederum an Reservisten ausgetragen, welche bei früheren Gestellungen theils wegen Krankheit, theils anderer Ursachen halber zurückgeblieben waren. Die brauchbaren Leute werden sofort nach ihren Garnisonsorten abmarschiren und von dort direct nach dem Kriegsschauplatz abgehen.

— Eine Krankenträger-Compagnie vom Garde-Corps in der Stärke von etwa 250 Mann ist mobil gemacht worden und geht sofort nach dem Kriegsschauplatz ab.

— Bei der Gummifabrik von Volpi und Schlüter hat Schweden eine große Bestellung auf Gummihüllen für Feuerwerkskörper zum Verbrennen von Schiffen unter dem Wasser gemacht; aber die Fabrikanten haben den Auftraggebern angezeigt, daß sie die Gummihüllen erst nach beendetem Kriege liefern könnten.

Stettin, 10. April, (Oder-Ztg.) Der von der Marine als Transport-Schiff benutzte Schrauben-Dampfer „der Blitz" traf gestern von Stralsund mit 29 kranken Marine-Soldaten und Matrosen hier ein, die nach Stargard ins Lazareth befördert werden sollen. Die meisten Kranken leiden an mehr oder weniger heftigen Erkältungen und sind überwiegend auf der Ruderboot-Flottille im Dienst gewesen. Von Swinemünde wird ebenfalls in den nächsten Tagen ein Kranken-Transport hier durchpassiren.

Swinemünde, 9. April. (Ostf.-Z.) Heute gegen Mittag kamen vier dänische Kriegsschiffe in Sicht und dampften bald darauf, als sie bemerkten, daß die hier liegenden Kriegsschiffe heizten, nordwärts wieder ab. Unsere Flottille, bestehend aus der „Arcona", „Nymphe" und 5 Dampfkanonenbooten, ging bald darauf in See und bemerkte von Osten kommend einen dänischen Dampfer. Als unsere Kriegsschiffe auf diesen abhielten, machte er Kehrt und kam aus Sicht, worauf die Preußen gegen 6 Uhr in den Hafen zurückkehrten.

Stralsund, 8. April. (N. Stett. Z.) Von den für die Königl. Marine gemietheten Privat-Dampfern sind „Rügen", „Verein" und „Anclam", mit je zwei Kanonen armirt, so eben der Dampfkanonenboot-Flottille als Commandeurschiffe der drei Divisionen zugetheilt worden.

* In Köln fand am 8. April eine von mehreren Stadtverordneten berufene sehr zahlreich besuchte Versammlung von Bürgern zum Zweck der Besprechung über die Mahl- und Schlachtsteuer statt. Herr Classen-Kappelmann führte den Vorsitz. Es sprachen die Herren B. Hellwitz, Stadtrath Hospelt, Körschgen, H. Bürgers für Abschaffung der Mahl- und Schlachtsteuer und ein Redner dagegen. Herr Körschgen schilderte die Erfahrungen, die er in seiner zehnjährigen Wirksamkeit als Armenvater über die Lage der Armen in dieser Stadt gemacht habe, wie ihnen alle nothwendigsten Lebensbedürfnisse, nicht blos die Nahrungsmittel, mit Abgaben belastet seien. Herr H. Bürgers nahm hiervon Anlaß, das einstimmige Urtheil der wissenschaftlichen National-Oeconomie über die Wirkungen der Verbrauchssteuer im Allgemeinen und insbesondere derjenigen, welche auf die für die Arbeiter nothwendigen Bedürfnisse gelegt sind, ausführlich darzulegen. Er benutzte zu diesem Zwecke die Ausführungen, welche John Stuart Mill in seinen „Grundsätzen der politischen Oeconomie" gegeben hat. Die Hauptstelle, in welcher Mill sein Urtheil über städtische Abgaben von eingeführten Waaren zusammenfaßt, lautet: „Diese indirecten Abgaben sind in Städten noch mehr zu tadeln als an den Landesgrenzen, weil die Artikel, mit denen das Land die Städte versorgt, meistens nothwendige Lebensmittel und Rohstoffe für die Fabrication sind, während der größte Theil dessen, was ein Land von dem Auslande einführt, zu den Luxusgegenständen gehört. Ein städtischer Eingangszoll kann nicht eine große Einnahme bringen, ohne die arbeitenden Klassen der Stadt schwer zu bedrücken; es sei denn, daß in Folge desselben der Lohn sehr steigt, in welchem Falle die Abgabe zum großen Theil auf die Consumenten der städtischen Producte fällt, da das Capital nicht in den Städten bleiben wird, sofern der Capitalgewinn in ihnen tiefer sinkt als in den ländlichen Distrikten." Die Debatte sollte in einer zweiten Versammlung fortgesetzt werden.

Krakau, 10. April. Vor Kurzem wurde hier bekanntlich die Gräfin Ostrowska wegen politischer Verdächtigung verhaftet; dieselbe ist aus Gram im Gefängniß gestorben.

England.

London, 9. April. Mazzini hat dem General Garibaldi einen Besuch auf der Insel Wight abgestattet. Die Vorbereitungen, welche hier und an anderen Orten, wie Manchester, Bristol, zum Empfange Garibaldis getroffen werden, lassen an Großartigkeit nichts zu wünschen übrig. Der General wird einen gewaltigen Stoß von allerlei Documenten, Bürgerbriefen und Adressen mit in seine italienische Heimath zurückbringen. Einer der hiesigen Mäßigkeitsvereine hat dem „Helden der Freiheit und der Enthaltsamkeit" eine Adresse votirt und einen feierlichen Empfang beschlossen; denn es wurde von Mitgliedern des Vereins, die den General gesehen hatten, constatirt, daß er sich der völligen Enthaltung von geistigen Getränken befleißige und es auch bei Herrn Seely auf der Insel Wight abgelehnt hatte, noch an der Tafel zu bleiben, nachdem die Damen sich zurückgezogen. Im Gemeinderath ist vorgestern beschlossen, Garibaldi mit dem Ehrenbürgerrecht der City zu beschenken und ihm das Diplom in einem Kästchen im Werthe von 100 Guineen zu überreichen.

Rußland und Polen.

— Der russische Thronfolger wird sich, wie ein belgisches Journal mittheilt, mit der Prinzessin Marie von Dänemark, Tochter des Königs Christian IX., vermählen.

△* Warschau, 11. April. Die Nachrichten aus der Provinz bestätigen immer mehr, daß der Aufstand als beendigt anzusehen ist, wenn er auch hin und wieder noch auftritt. In dem bei Weitem größten Theile des Landes ist derselbe erloschen. Es hält dieses jedoch die Ausführer des Kriegszustandes nicht ab, ihre harten Maßregeln nicht nur fortzusetzen, sondern noch zu verstärken. Contributionen, welche die einzelnen Bürger wie das Land im Allgemeinen aufs Schwerste bedrücken, sind etwas sehr Geläufiges, und werden bei der mindesten Veranlassung auferlegt. Es ist genug, daß Jemand überhaupt denuncirt wird (und die Legion der Denuncianten ist eine sehr große), um zur Untersuchung gezogen und mit Contribution bestraft zu werden. Nicht nur Contributionen von 1000, 1500 und 4500 Rubel, wie solche gerade die letzte Nummer des „Dzien. Powsz." enthält, nehmen oft einem Manne Alles, was er hat; es ist dieses auch vielfach der Fall bei kleineren Beträgen, wenn z. B. einem Bauern sein Pferd weggenommen wird, weil er sich erlaubt, darauf zu reiten. Das Reiten bringt denjenigen, der dabei ertappt wird, auf Wochen lang ins Gefängniß, bis die Untersuchung herausstellt, daß er nicht als Insurgent, sondern als friedliebender Mensch das Pferd bestieg, welches letztere jedoch jedenfalls confiscirt wird. Da das Verbot des Reitens öffentlich nicht bekannt gemacht worden ist, so ist die Zahl der confiscirten

Pferde keine kleine, und ist hierin ein neues Hinderniß für den ohnehin total gelähmten Verkehr entstanden. — Hafer darf in der Provinz nicht verkauft werden, da er für die Pferde der Insurgenten verwendet werden könnte. Solche Maßregeln gehen meistens von den einzelnen Militairchefs der Kreise aus. — Vor einigen Tagen ist in der Wohnung eines Polizeiofficiers ein siebenzehnjähriges Mädchen, das, wie es heißt, dem Officier Wäsche gebracht hatte, erschossen gefunden worden. Man hat sich nicht die Mühe genommen, den Thatbestand gerichtlich untersuchen zu lassen. — Die neusten Entdeckungen, welche die Polizei gemacht hat, betreffen Papiere und Bücher des Kassenwesens der National-Regierung, einige Siegel dieser Abtheilung, so wie eine Anzahl von Obligations-Scheinen auf die National-Anleihe, deren Ausführung bekanntlich erst begonnen hatte. — Schließlich notire ich noch die Thatsache, daß der Umschwung der Ansichten gegen die Revolution unleugbar und daraus zu erklären ist, daß man alle Hoffnung auf auswärtige Hilfe verloren hat, die innere Kraft hingegen der jetzt im Königreiche entwickelten enormen russischen Macht gegenüber nichts ausrichtet. 180,000 Mann russisches Militair, darunter großentheils Elitetruppen, sind jetzt wie ein Netz über das Königreich verbreitet. — Die Laternenpflicht fängt jetzt nicht mehr von 7 Uhr, sondern mit der Dunkelheit an.

Egypten.

— Der durch Mißernte in Egypten verursachte Nothstand hat die Regierung daselbst veranlaßt, die Getreideausfuhr bis auf Weiteres zu verbieten und die Getreideeinfuhr bis zum 5. August d. J. zollfrei zu gestatten.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 12. April 4½ Uhr Nachmittags.

Flensburg, 11. April, Abends. Der „Hamburger Börsenhalle" wird geschrieben: Das Feuer aus den Schanzen war heute schwach; drei Schanzen verstummten ganz. Die Dänen trafen Vorbereitungen die Schanzen zu verlassen.

Danzig, den 12. April.

* Zum Ankauf von Remonten im hiesigen Regierungsbezirke und den angrenzenden Bereichen sind für dieses Jahr nachstehende Märkte anberaumt worden: Im Monat Juni: den 7. in Marienburg, 10. in Pr. Holland, 11. in Reichenbach, 18. in Braunsberg; im September: den 3. in Lauenburg, 5. in Neustadt, 8. in Dirschau, 10. in Mewe, 12. in Marienwerder, 13. in Neuenburg.

‡ Wie wir hören, wird die hiesige Catharinen-Gemeinde ihren in Schidlitz belegenen zweiten Kirchhof durch Ankauf angrenzenden Landes zweckmäßig vergrößern, um auf diese Weise bei den früher oder später definitiv eintretenden veränderten Begräbnißbestimmungen gesichert zu sein. Voraussichtlich werden auch die übrigen Kirchengemeinden auf letzteren Umstand bei Zeiten Bedacht nehmen.

‡ Gestern sprang ein vom hiesigen Fleischermeister Sawitzki gekaufter fetter Ochse auf dem Transport nach hier zwischen Güldenboden und Elbing aus dem Eisenbahn-Waggon, ohne Schaden zu nehmen. Derselbe wurde eingefangen und mit einem der nächsten Züge hierher transportirt.

* Nach der „Ostf.-Z." ist man in Culm einem Werbebureau für die Zuzüge nach Polen auf die Spur gekommen. In Culm und Umgegend sind in Folge dessen zahlreiche Verhaftungen vorgekommen. Auch mehrere Gutsbesitzer befinden sich dort in Haft, u. A. die Herren v. Susczynski auf Usc bei Culm, Zawicza v Czavny auf Warszewice und Emil v. Czarlinski auf Bruchnowka. Letzterer ist bereits nach Berlin an die Hausvoigtei abgeliefert.

‖ Gumbinnen, 9. April. Auf die hieher gerichtete Insinuation, daß „Insterburg" der Sitz der geheimen polnischen National-Regierung sei und daß dort alle Publicationen derselben gedruckt resp. von dort auf geheimen Wegen versandt würden, fanden in Insterburg gestern bei dem Buchdrucker Otto Hagen und Andern sehr umfassende Haussuchungen statt, — ohne indessen die entferntesten Indicien für jene Thatsachen zu liefern. Wie es heißt, soll eine Mystification vorliegen.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Die heute fällige Berliner Mittags-Depesche war am Schlusse des Blattes noch nicht eingetroffen.

Hamburg, 11. April. Getreidemarkt. Stimmung matt; Locogetreiden unverändert. Roggen April Königsberg zu 51½ offerirt. Oel Mai 25⅛—25 5/16, October 26¼—26⅛.

Amsterdam, 11. April. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen stille. Roggen bei einigem Geschäft 2 fl. niedriger. — Raps October 74½. — Rüböl Mai 40½, Herbst 42.

London, 11. April. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen sehr matt, fremder flau. Gerste langsamer Verkauf. Hafer einen halben Schilling niedriger. — Schönes Wetter.

London, 11. April. Silber 61¾. Türkische Consols 52¼. Consols 91⅞. 1% Spanier 46¼. Mexikaner 46¼. 5% Russen 91. Neue Russen 91¼. Sardinier 84½.

Liverpool, 11. April. Baumwolle: 15—20,000 Ballen Umsatz. Aufregung. Langstapelige und chinesische Baumwollen sehr gestiegen.

Middling Georgia 26½, Fair Dhollerah 22, Middling fair Dhollerah 19½, Fair Bengal 15, Middling fair Bengal 14, Middling Bengal 12, Fair Scinde 14, Middling fair Scinde 12¾, Middling Scinde 12¼.

Paris, 11. April. 3% Rente 66, 20. Italienische 5% Rente 68, 10. Italienische neueste Anleihe —. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 421, 25. Credit mob.-Actien 1056, 25. Lomb. Eisenbahn-Actien 558, 75.

Danzig, den 12. April. Bahnpreise.

Weizen gut hellbunt, fein und hochbunt 126/127—128/9—130/1—132/4 tt. nach Qualität 59/61—62/63½—64/65—65½ 70 Sgr., dunkelbunt, ord. glasig 125/6—129/31 tt. von 55/57½—60/61 Sgr. Alles pr. 85 tt.
Roggen 120—125/127 tt. von 37/37¼—38½/39—39½ Sgr. pr. 125 tt.
Erbsen von 37/38—40/43 Sgr.
Gerste kleine 106/108—110/112 tt. von 29/30—31/33 Sgr.
do. große 110/112—114/118 tt. von 31/32—34/35 Sgr.
Hafer von 22—24 Sgr.
Spiritus gefragt und 12⅔ bis ⅚ Rt. Geld.

Getreide-Börse. Wetter: Regen, dann klare Luft. Wind: Süd-West.

Für Weizen war die Kauflust am heutigen Markte etwas matter als gestern, man versuchte in Folge der flauen Londoner Depesche billiger zu kaufen, und in einzelnen Fällen sind Preise auch zu Gunsten der Käufer gewesen. Umgesetzt wurden 160 Lasten Weizen. 126/7 tt. bezogen fl. 336, 124 tt. bunt fl. 350, 132 tt. Sommer fl. 360, 129/30 tt. bunt fl. 370, 126 tt. hellfarbig alt fl. 372½, 127 tt., 128 tt. hellfarbig fl. 375, fl. 380, fl. 382½, 131 tt. hellbunt fl. 395, 130/1 tt. gut bunt fl. 405, 130 tt. hell fl. 400, 131/2 tt. hochbunt fl. 410, 134 5 tt. glasig hochbunt fl. 425, Alles pr. 85 tt. — Roggen unverändert. 125 tt. fl. 235 128 tt. fl. 240, pr. 81⅚ tt. Auf Lieferung sind 130 Lasten 123 tt. schwimmend pr. Connoissement gehandelt und April-Mai Ankunft garantirt fl. 225, Mai fl. 230 Mai-Juni fl. 230 pr. 81⅚ tt. — 72 tt. 20 Lth. kleine Gerste fl. 195. — Spiritus ohne Zufuhr, 12⅔ bis 12¾ Rt. würde zu bedingen sein.

Königsberg, 11. April. (K. H. Z.) Wind: Nord. + 7. Weizen behauptet, hochbunter 125—126—132 tt. 59—67 Sgr., bunter 120—121 tt. 50 Sgr., rother 127—130 tt. 57½—61 Sgr. bez. — Roggen nachlassend, loco 120—121—126—127 tt. 36¼—38 Sgr. bez.; Termine unverändert, 80 tt. pr. April 37 Sgr. Br., 36 Sgr. Gd., 120 tt. pr. Mai-Juni 37 Sgr. Br., 36 Sgr. Gd., pr. Juni-Juli 38 Sgr. Br., 37 Sgr. Gd. — Gerste gut zu lassen, große 115—116 tt. 34 Sgr., kleine 104—106 tt. 28½—30 Sgr. bez. — Hafer schwach behauptet, loco 50 tt. 19 Sgr. bez., 50 tt. pr. Frühjahr 21 Sgr. Br., 20 Sgr. Gd. — Erbsen fest, weiße Koch- 40—43 Sgr., graue 34 Sgr., grüne 40 Sgr. bez. — Bohnen 32—42½ Sgr. bez. — Wicken 34½—40 Sgr. bez. — Leinsaat unverändert, feine 108—112 tt. 70—85 Sgr., mittel 104—112 tt. 50—70 Sgr., ordinair 96—106 tt. 35—50 Sgr. Br. — Kleesaat rothe 12 Rt. pr. Ctr. bez., weiße 8—14 Rt. pr. Ctr. Br. — Timotheum 4—6 Rt. pr. Ctr. Br. — Leinöl 12⅚ Rt. — Rüböl 10⅚ Rt. pr. Ctr. Br. — Leinkuchen 48—53 Sgr. — Rübkuchen 45—46 Sgr. pr. Ctr. Br. — Spiritus. Den 11. April loco gemacht 13½ Rt. ohne Faß; loco Verkäufer 14 Rt., Käufer 13⅔ Rt. ohne Faß; pr. April Verkäufer 14 Rt., Käufer 13⅔ Rt. ohne Faß; pr. Frühjahr Verkäufer 15½ Rt., Käufer 14⅚ Rt. incl. Faß; pr. August Verkäufer 16½ Rt. incl. Faß pr. 8000% Tralles.

Stettin, 11. April. (Ostf. Ztg.) Weizen schließt matter, Preise wenig verändert, loco pr. 85 tt. gelber 47—52 Rt. bez., 83/85 tt. gelber pr. Frühj. 52¼, 52 Rt. bez., Mai-Juni 52¾, ½ Rt. bez., Juni-Juli 54, 53¾ Rt. bez. u. Gd., Juli-Aug. 55, 54¾ Rt. bez. u. Gd., 85 tt. 55½ Rt. bez., Sept.-Oct. 56¾ Rt. bez., Br. u. Gd. — Roggen schließt niedriger, pr. 2000 tt. loco 30¾—32 Rt. bez., Frühj. 32, 31¾, ½ Rt. bez., ¾ Rt. Br., Mai-Juni 32⅛, 32 Rt. bez., Juni-Juli 33¾ Rt. bez. u. Br., Juli-Aug. 34¾ Rt. Br., ½ Rt. Gd., Sept.-Oct. 37 Rt. Br., 36½ Rt. Gd. — Gerste ohne Umsatz. — Hafer loco pr. 50 tt. 21½, ¾ Rt. bez., 47/50 tt. Frühj. 22⅛ Rt. bez. — Rüböl matt, loco 11¼ Rt. Br., April-Mai 11⅛, 11 1/12 Rt. bez. u. Br., Sept.-Oct. 11⅚, ¾ Rt. bez. — Spiritus unverändert, loco ohne Faß 13¾ Rt. bez. (Sonnabend noch 13⅔ Rt. bez.), Frühj. 13⅚, ¾ Rt. bez. u. Gd., Mai-Juni 13⅞ Rt. bez. u. Br., ⅚ Rt. Gd., Juni-Juli 14¼ Rt. bez., Juli-Aug. 14 7/12 Rt. bez., Aug.-Sept. 14 11/12 Rt. bez. u. Gd., Sept.-Oct. 15⅙ Rt. bez.

Berlin, 11. April. Weizen pr. 100 tt. loco 43—56 Rt. nach Qual., bunt. poln. 53¼ Rt. frei Mühle bez. — Roggen pr. 2000 tt. loco 82/83 tt. 33½ Rt. ab Bahn bez., 1 Lad. 82/83 tt. 33 Rt. bez., 3 Lad. 82/84 tt. mit ¼—½ Rt. Aufgeld gegen Frühj. get., schwimm. im Kanal 1 Lad. 82/83 tt. 33½ Rt. bez., 3 Lad. 84 tt. mit ⅝ Rt. Aufg. geg. Frühj. get. 1 Lad. fein 84 tt. mit ⅜ Rt. Aufg. geg. Mai-Juni get., Frühj. 33—32⅞—33¼ Rt. bez. u. Br., 33⅛ Rt. Gd., Juli-Aug. 36—36½ Rt. bez., Sept.-Oct. 37½—38 Rt. bez. u. Br., 37¾ Rt. Gd. — Gerste pr. 1750 tt. große 27—33 Rt., kleine do. — Hafer pr. 1200 tt. loco 21½—23 Rt. nach Qual., Frühj. 22¾—23 Rt. bez., Juli-Aug. 23¾—24 Rt. bez., Sept.-Oct. 24½ Rt. Br. — Erbsen pr. 2250 tt. Kochwaare 35—46 Rt. — Winterraps 88—90 Rt., Winterrübsen 84—86 Rt. — Rüböl pr. 100 tt. ohne Faß loco 11 5/12 Rt. Br., April 11 11/24—11⅓—11⅜ Rt. bez., Br. u. Gd., Juli-Aug. 11 5/12—11 19/24 Rt. bez., Aug.-Sept. 12 5/24—12⅙ Rt., Sept.-Oct. 12¼—12⅙—12 5/24 Rt. bez., Oct.-Nov. 12¼ Rt. bez. — Leinöl pr. 100 tt. ohne Faß loco 13¾ Rt. — Spiritus pr. 8000% loco ohne Faß 14 7/24 Rt. bez., April 14⅜—14 7/24—14 5/12 Rt. bez. u Br., 14⅜ Rt. Gd, Juli-Aug. 15¼—15⅓ Rt. bez. u. Br., 15¼ Rt. Gd., Aug.-Sept. 15 13/24—15⅔ Rt. bez. u. Br.. 15 7/12 Rt. Gd., Sept.-Oct. 15¾—15⅚ Rt. bez. u. Br., 15¾ Rt. Gd. — Mehl. Wir notiren: Weizenmehl Nr. 0. 3 7/12—3 5/12 Rt., Nr. 0. u. 1. 3⅓—3 1/12 Rt. Roggenmehl Nr. 0. 2⅔—2½ Rt., Nr. 0. u. 1. 2 5/12—2 1/12 Rt. pr. Ctr. unversteuert.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 11. April 1864. Wind: Ost.

Angekommen: Lindqvist, Ernst Merk, Liverpool; Abrahamsen, Arion, Porsgrund; Bracht, Lucretia, Amsterdam; Stephensen, Guadiana, Copenhagen; Dekker, Stad Genemuiden, Delfzyl; Carnegie, Arrow, Copenhagen; Teinsma, Concurrent, Amsterdam; de Haas, Alida Dyck, London; Hansen, Oernen, Copenhagen; Schuring, Egberdina Anna, Harlingen; Botje, Gesina Alida, Amsterdam; sämmtlich mit Ballast.

Gesegelt: Falk, Cucu, Carlscrone; Scott, Jane u. Isabella, Newcastle; Ukerman, Czar, Bergen; Robertson, Grace Robertson, Norwegen; Noble, Eaglet, London; Mackie, Balindaloch, Hartlepool; Mackie, Jane, Hartlepool; Dunnet, New Rambler, Norwegen; Sherphuis, Hillechina, Harlingen; Osterveld, Concordia, Amsterdam; Dyck, Westerquartier, Harlingen; Milne, Ocean Maid, Liverpool; Noble, Restleß, Liverpool; Anda, Broederne, Norwegen; A. Baade, Bassa, Norwegen; H. A. Berg, Ekanger, Norwegen; Olsen, Magneten, Norwegen; Nielsen, Sleipner, Norwegen; Smith, Vine, Liverpool; Slaker, Pioneer, Liverpool; Brower, Nortstar, Amsterdam; Dyck, Concordia, Zwolle; v. d. Meuler, Annechina Henriette Groningen; Redford, Maid of the Mill, London; Robinson, Lightning, Moß; Cowie, Charles, London; Buchan, Dasch, Leith; Summers, Roman, London; Gunwaldsen, Ebenezer, Moß; Archbold, Agenoria, London; Wilson, Jane Lawson, Montrose; Hansen, Mina u. Michael, Norwegen; Thomsen, Mandal, Norwegen; Acken, Hugh Miller, Grangemouth; Lee, Newton Colville (SD.), London; Bossinga, Herstelling, Groningen; Duintjer, Ida Engelsman, Amsterdam; de Groot, Margaretha Gesina, Bergen; sämmtlich mit Getreide. — Kolk, Goede Bedoelnig, Colberg, Güter. — Chaine, Cito, Aberdeen, Knochen.

Wieder gesegelt: Macbain, Artisan; Andersen, Isabella Andersen; Holm, Freya; Buthler, Calypso; Glegg, Harvest Home; de Boer, Mercurius.

Den 12. April. Wind: SW.

Gesegelt: de Goede, Jenne Rollen, Amsterdam; Mildenstein, Urania, Drontheim; Veldhuis, Catharine, Zwolle; de Jonge, Jan u. Jacob, Amsterdam; Meeter, Neerlands Vlag, Zwolle; Boß, Wilskea, Norwegen; sämmtlich mit Getreide. — Forth, Irwell (SD.), Hull, Getreide, Fleisch und Bier.

Angekommen: Siemonsen, Rubin, Egersund, Ballast.

Ankommend: 2 Schooner, 1 Kuff, 1 Brigg.

Thorn, 11. April 1864. Wasserstand: + 3 Fuß 1 Zoll.

Stromauf:

Von Neufahrwasser nach Soczewka bei Brwilno: Witt, Schilka u Co., Steinkohlen. — Fenski, Dies., do. — Korn, Dies., do.

Von Danzig nach Wloclawek: Redmann, Wolfheim, Chamottsteine u. Portland-Cement.

Stromab:	L.	Schfl.	
Sielski, Fränkel, Plock, Stettin, Saling,	37	30	Rg.
Karassek, Askannas, do., Danzig, Steffens S.,	32	—	Wz.
Tietz Lewitta, do., do., Dies.,	35	—	Rg.
A. Ost, Goldmann, do., do., Dies.,	42	—	Wz.
E. Ost, Ders., do., do, Dies.,	35	—	Rg.
Ciechanowski, Schönwitz, do., do., Köhne,	34	—	Wz.
Engelhard, Fogel, do., do., Goldschmidt S.,	38	40	do.
Majenski, Legal, Dobrzykowo, do., Steffens S.,	35	—	Rg.
Fabianst, Ders., do., do., Dies.,	59	—	do.
Ligson, Schönwitz, Wyszogrod, do., Köhne,	37	—	Wz.
Moranski, v. Lympicki, Wychocz, do., Arnold u. Co.,	33	—	Rg.
Bessin, Bermanski, Wloclawek, Stett., Perl u. Meyer,	33	20	do.
Sabatka, Wundsch, Walewskie, Dzg., Bischof u. Co.,	38	—	Wz.
Sikorowski, Neumann, Wloclawek, do., Steffens S.,	44	—	do.
Kitzelmann, Plocki, do., do., Gieldzinski u. Löwinsohn,	34	51	Rg.
Friedrich, Neumann, do., do., Steffens S.,	35	—	do.
J. Frost, Marsop, do., do., Goldschmidt S.,	40	—	Wz.
E. Frost, Ders., do., do., Dies.,	38	—	do.
Lied, Ascher, Duninowo, Stett., T. u. L. Levy, 5 L. 50 Schfl. Wz.,	27	57	Rg.
Niepraschk, Fogel, Plock, do., Marsop,	40	—	do.
Stoyke, Fränkel, do., do., Saling,	34	10	do.
Lange, Goldmann, do., do., Perl u. Meyer,	32	30	do.
Summa: 349 Lst. 30 Schfl Wz., 472 Lst. 18 Schfl. Rg.			

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Berliner Fondsbörse vom 11. April.

Eisenbahn-Actien.

	Dividende pro 1863.	Zf.	
Aachen-Düsseldorf	3½	3½	95½ bz
Aachen-Mastricht	—	4	33½ G
Amsterdam-Rotterd.	6½	4	108 et bz
Bergisch-Märk. A.	6½	4	113 bz
Berlin-Anhalt	9¾	4	167¼ bz
Berlin-Hamburg	7¼	4	139½ bz
Berlin-Potsd.-Mgdb.	14	4	195½ bz
Berlin-Stettin	8⅓	4	142½ bz
Böhm. Westbahn	—	5	68½ bz u G
Bresl.-Schw.-Freib.	7¼	4	128¾ bz
Brieg-Neiße	4⅓	4	84¾ bz
Cöln-Minden	—	3½	180½ bz u G
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	1½	3	59 bz
do. Stamm-Pr.	4½	4½	90 G
do. do.	5	5	95 bz
Ludwigsh.-Berbach	9	4	144 G
Magdeb.-Halberstadt	—	4	290 bz
Magdeburg-Leipzig	—	4	249 G
Magdeb.-Wittenb.	3	3	70½ bz
Mainz-Ludwigshafen	7½	4	124½ bz
Mecklenburger	2½	4	68½—69½ bz
Münster-Hammer	4	4	— —
Niederschl.-Märk.	4	4	95¼ bz
Niederschl. Zweigbahn	—	4	67 bz

	Dividende pro 1863.	Zf.	
Nord., Friedr.-Wilh.	—	4	61¾ bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	10½	3½	155¾ bz
„ Litt. B.	10½	3½	141¾ B
Oester.-Frz.-Staatsb.	—	5	111-10½-11 bz
Oppeln-Tarnowitz	2½	4	68 bz
Rheinische	—	4	100 bz
do. St.-Prior.	—	4	106 G
Rhein-Nahebahn	0	4	26⅝ bz
Rhr.-Cref.-K.-Gladb.	5	3½	101 B
Russ. Eisenbahnen	—	5	78⅜-¼ bz
Stargard-Posen	—	3½	100¼ B
Oesterr. Südbahn	—	5	145¼ bz
Thür.	7⅗	4	123 etw bz u B

Bank- und Industrie-Papiere.

	Dividende pro 1863.	Zf.	
Preuß. Bank-Antheile	7 3/40	4½	130 bz
Berl. Kassen-Verein	6	4	120 B
Pom. R. Privatbank	—	4	94 G
Danzig	6	4	103 B
Königsberg	5⅘	4	102½ G
Posen	5 3/15	4	96 bz
Magdeburg	4½	4	95 B
Disc.-Comm.-Antheil	—	4	100 et bz u B
Berliner Handels-Ges.	—	4	109¼ B
Oesterreich	—	4	82½—¼ bz u G

Preußische Fonds.

Freiwillige Anl.	4½	99⅞	bz
Staatsanl. 1859	5	106	bz
Staatsanl. 50/52	4	95	bz
54, 55, 57	4½	99⅞	bz
do. 1859	4½	99⅞	bz
do. 1856	4½	99⅞	bz
do. 1853	4	95½	B
Staats-Schuldſ.	3½	90	bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	124	bz
Kur- u. N. Schld.	3½	88¾	G
Berl. Stadt-Obl.	4½	101	bz
do. do.	3½	88⅜	bz
Börsenh.-Anl.	5	103½	bz
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	90	B
do. neue	4	99⅞	B
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	84½	G
do. „	4	94	bz
Pommersche „	3½	89¼	bz
do. „	4	99	bz
Posensche „	4	—	—
do. neue	3½	—	—
do. do.	4	95	B
Schlesische „	3½	93¼	G
Westpreuß. „	3½	84	G
do. „	4	94	bz
do. neue	4	92	G

Kur- u. N.-Rentbr.	4	97⅝	bz
Pommer. Rentenbr.	4	97⅝	bz
Posensche „	4	95½	bz
Preußische „	4	97¾	B
Schlesische „	4	99⅛	bz

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	63¼	bz
do. Nat.-Anl.	5	70	bz u B
do. 1854r Loose	4	79½	bz
do. Creditloose	—	72⅝	bz
do. 1860r Loose	5	83—82¾	bz
do. 1864r Loose	—	55½	bz u B
Inst. b. Stg. 5. A.	5	81	G
do. do. 6 Anl.	5	93	G
Russ.-engl. Anl.	5	90½	G
do. do.	3	55¼	B
do. do.	4½	—	—
do. do. 1862	5	89—88¾	bz
Russ.-Pln. Sch.-O.	4	76	bz
Cert. L. A. 300 Fl.	—	90	G
do. L. B. 200 Fl.	4	—	—
Pfdbr. n. in S.-R	4	77	bz
Part.-Obl. 500 Fl.	—	87¼	bz
Hamb. St. Pr.-A.	—	95½	G
Kurhess. 40 Thlr.	—	55¼	bz u G
N. Badens. 35 Fl.	—	30	et bz
Schwd. 10 Thlr.-L.	—	—	—

Wechsel-Cours vom 9. April.

Amsterdam kurz	5	142¾	bz
do. 2 Mon.	5	141¾	bz
Hamburg kurz	4	151⅝	bz
do. 2 Mon.	4	150¾	G
London 3 Mon.	5	6 19½	bz
Paris 2 Mon.	5½	79⅔	bz
Wien Oester. W. 8 T.	5	85⅛	bz
do. do. 2 M.	5	85⅛	bz
Augsburg 2 M.	4	56 20	bz
Leipzig 8 Tage	5	99⅚	G
do. 2 Mon.	5	99¼	G
Frankfurt a. M. 2 M.	3½	56 20	bz
Petersburg 3 Woch.	5	93⅝	bz
do. 3 M.	5	93	bz
Warschau 8 Tage	5	84⅜	bz
Bremen 8 Tage	4	110⅛	bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. Bk. m. R. 99 11/12 bz	Louisd'or 110¼ bz
„ ohne R. 99¾ bz	Sovrgs. 6 21¾ B
Oest. östr. W 85⅝ bz	Goldkron. 9 7 B
Pol. Bkn. — —	Gold (tt) 459½ G
Dollars 1 11⅞ bz	Silber 29 27 G
Napol. 5 10⅜ bz	

Bekanntmachung.

Am hiesigen Orte sind einige Elementarlehrerstellen, mit einem fixirten jährlichen Gehalte von 200 Rℓ. zu besetzen. Qualificirte evangelische Lehrer haben sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse an uns zu wenden.

Elbing, den 23. März 1864. [1333]

Der Magistrat

Concurs-Eröffnung.

Königl. Kreis-Gericht zu Löbau,

1. Abtheilung,

den 3. April 1864, Nachmittags 1 Uhr.

Ueber das Vermögen des Domainenpächters Louis von Kownacki ist der gemeine Concurs eröffnet.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kreisgerichts-Secretair Grall hierselbst bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 18. April cr.,

Vormittags 11 Uhr,

in dem Verhandlungszimmer des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Commissar Herrn Gerichts-Assessor Teßmer anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen; vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum 3. Mai cr. einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen. [1114]

Jeden Mittwoch wird in dem Gasthause des Herrn Kocinski hier eine Getreide- und Productenbörse abgehalten. [1345]

Christburg, den 11. April 1864.

Der Vorstand des landwirthschaftlichen Vereins für Christburg und Umgegend.

Dampfschiff-Verkauf.

Im Auftrage der Rhederei soll das im Hafen von Demmin liegende eiserne Raddampfschiff „Stern", 1862 neu erbaut, 70′ lang in der Wasserlinie, 12½′ größte Breite, einen Tiefgang mit 50 Passagieren, 250 Ctr. Güter und ½ Last Kohlen von 2′ 9″, Maschine mit 2 Cylindern, Niederdruck von 16 Pferdekraft,

am 22. April cr.,

Nachmittags 4 Uhr,

in meinem Comptoir öffentlich verkauft werden. Der Zuschlag erfolgt 14 Tage nach dem Termine.

Das Schiff liegt vollständig zur Fahrt ausgerüstet zur Besichtigung bereit.

Die Verkaufsbedingungen sind bei mir vorher einzusehen oder auch schriftlich zu erfahren.

Stettin, den 4. April 1864.

[1200] **F. W. Voigt.**

Musikalien-Leih-Anstalt

bei

F. A. Weber,

Buch-, Kunst- u. Musikalien-Handlung,

Langgasse 78,

empfiehlt sich zu zahlreichem Abonnement.

Vollständiges Lager neuer Musikalien. [435]

Preiswürdiger

Ritterguts-Verkauf.

Größe: 5000 M., dav. 3500 M. größtenth. ein schöner Boden, 300 M. Wiesen, 900 M. Wald, 160 M. werthv Torfstich ꝛc. Aussaat: 830 S. Weizen u. Roggen u. 40 M. Rübsen. Schönes Invent. incl. 1800 Stück werthvollen Schafen. Prächtig massiv eingebaut, mit Garten und Park umgeben. Beleg. in Westpr., seit langen Jahren im festen Besitz und in bester Bewirthschaftung, ist Alters wegen für 130 Mille, bei 40 Mille Anzahlung, verkäuflich. Zuverlässige specielle Mittheilung, wie über Güter jeder Größe, ertheilt **Rob. Jacobi** in Danzig, Breitgasse 64. [1332]

Ein Pistorius'scher Brennerei-Apparat,

2 Blasen nebst Helmen, ca. 1300 Quart, **1 Vorwärmer 700, 3 Becken,** 5′ weit, **1 Schlange,**

gut und dauerhaft gearbeitet, im besten Zustande, da wenig im Betrieb gewesen, der durchschnittlich 88- bis 90%gen Spiritus liefert, und circa 3560 Pfund wiegt;

ferner:

Maischbottiche à 3000 Quart, 1 Malzquetsche, 1 Kartoffelmühle, Einmaischmaschine zu Roßwerk oder Dampfbetrieb eingerichtet,

8oräth. Darrblätter, 5′ 5″ im □,
4 do. do. 5′ lang, 4′ 6″ breit,

1 kupferne Wasserpumpe, 3 Maischpumpen, 2 Hefeneimer, 3 Spirituskannen, sind billig zu kaufen bei

Carl Bracklow in Bromberg,

[1324] Friedrichsstraße No. 12.

Ein Materialgeschäft, womöglichst nebst Schank, wird zu kaufen oder zu pachten gesucht. Adressen unter 1277 in der Expedition dieser Zeitung.

Eine herrschaftliche Wohnung von vier Stuben mit allem Zubehör ist Schmiedegasse No. 3 vom 1. Juli resp 1. October zu vermiethen. Näheres Schmiedegasse No. 30. [1279]

Hypotheken werden gekauft und 50 — 500 Thlr. auf sichere Wechsel werden vergeben durch

[1347] **H. G. Woelke, Breitgasse 33.**

Saison vom 1. Mai bis 30. Sept. **Bad Neuenahr.** Zwischen Bonn und Coblenz.

Curmusik, Bibliothek, reichhaltiges Lesekabinet, Molken, Jagd.

Warme alkalische Thermen von 22° bis 40° Cels. Reizende Lage im romantischen Ahrthale. Sehr gesundes, mildes und besonders gleichmäßiges Klima.

Mineralwasser frischer Füllung und **Neuenahr-Pastillen** fortwährend versandt. **Post-Station** und **Telegraphen-Station.** Die betreffenden Bureaux im Curhotel. **Täglich viermalige Postverbindung** zwischen Neuenahr und der Eisenbahn- so wie Dampfschiff-Station **Remagen** resp. der Eisenbahn-Station **Sinzig.** Außerdem tarifirte Lohnwagen. Fahrzeit von beiden Stationen nach Neuenahr 1½ Stunde. [387]

Neuenahr, 1864. **Der Director.**

Guano-Depot

der

Peruanischen Regierung

in Hamburg.

Wir zeigen hierdurch an, dass unsere Guano-Preise unverändert sind, wie folgt:

Bco. Mℓ **160.** — pr. **2000** Pfd. Brutto Hamb. Gewicht oder 20 Zoll-Centner, bei Abnahme von 60,000 Pfd. und darüber,

Bco. Mℓ **174.** — pr. **2000** Pfd. Brutto Hamb. Gewicht oder 20 Zoll-Centner, bei Abnahme von 2000 Pfd. bis 60,000 Pfd.,

in Säcken, zahlbar pr. comptant, ohne Vergütung von Thara, Gutgewicht, Abschlag oder Decort.

Hamburg, März 1864. [872]

J. D. Mutzenbecher Söhne.



Die Agentur der amerikanischen

Näh-Maschinen

von [1340]

Wheeler & Wilson in New-York

ist mir für Westpreußen übertragen und empfehle ich Näh-Maschinen zum Fabrikpreise unter Garantie der Dauerhaftigkeit u. vorzüglichster Construction.

C. A. Lotzin.

Lachtauben mit und ohne Gebauer sind zu verkaufen Holzmarkt No. 26. [1318]

Ausschußporzellan, weiß und vergoldet, in großer Auswahl empfiehlt [1318]

Wilh. Sanio.

Kleine Bierflaschen und Schenkgläser in allen Sorten empfiehlt [1318]

Wilh. Sanio.

Grüne Heiligenstädter Kartoffel,

eine fast krankheitsfreie und sehr ertragreiche Sorte, so wie andere vorzügliche Brenn- und feine Speise-Kartoffeln zur Saat können noch von der Versuchswirthschaft der **Königl. Akademie Waldau** bei Königsberg i. Pr. abgegeben werden. [1294]

Gänzlicher Ausverkauf von böhmischen und Thüringer Bettfedern und Daunen zu herabgesetzten Preisen Junkergasse 9. [1329]

Sehr schöne große Saatgerste ist zu verkaufen Hundeg 13 im Comptoir.

Ein Capital von ca. 5000 Rℓ. ist im Ganzen oder getheilt auf ein ländliches Grundstück zur ersten Hypothek zu begeben. Näheres im Comptoir Hundegasse 90. [1336]

Kiefern-Bauholz, welches während des Winters gefällt ist, liegt im Walde von Hoch-Kölpin zum Verkauf. Auch ist Buchen-Klafter-Holz vorräthig. [1289]

Alte Eisenbahnschienen zu Bauzwecken, bis 18 Fuß Länge, offerirt billigst

Daniel Lichtenstein

[1323] in Bromberg.

Die Betten- und Bettfeder-Handlung des L. A. Janke

in Danzig, Altst. Graben 16,

empfing Federn und Daunen aus Thüringen, Gesindebetten und gute neue einpersonige Betten, à Satz 12 und 14 Rℓ. Matratzen à 1½ Rℓ. stets vorräthig.

Sämmtliche Federn sehr preiswerth und ungekalkt.

[1298] **L. A. Janke.**

---

2 wenig gebrauchte polirte **Waarenspinde** mit Glasthüren, 10′ lang, sind Brodbänkengasse 42 zu verkaufen.

Ein Unterraum ist sogleich zu vermiethen bei

[1321] **G. Klawitter.**

Wicken, Bohnen, Erbsen, Hafer, Klee, Gräser, Runkelrüben, Wrucken, Möhren etc., zur Saat, empfiehlt

[934] **R. Bäcker** in Mewe.

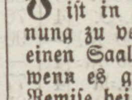
Rübkuchen, beste, frische, empfiehlt billigst **R. Bäcker** in Mewe.

Ein Unterraum zu 70 Last Getreide, nahe dem Wasser, ist zu vermiethen Hundeg. 52.

Aufträge auf **rothes wie weißes Kleesaat** in allen Qualitäten, echt engl., ital., franz. und deutsches **Ryegras,** französische **Lucerne,** so wie **diverse andere Sämereien** führen nach Probe prompt und billig aus

Regier & Collins,

[64] Ankerschmiedegasse 16.



Auf Dom. Bayersee bei Culm stehen 160 Stück kernfette Hammel, sogleich abzunehmen, zum Verkauf.

Für den Sommer, oder auch auf längere Zeit ist in Langefuhr eine herrschaftliche Wohnung zu vermiethen, (auch getheilt), sie enthält einen Saal, 3 Stuben, Küche, Garten u. s. w.; wenn es gewünscht wird, kann auch Stall und Remise beigegeben werden. Die Wohnung bietet eine Aussicht auf die Rhede, den Johannisberg u. s. w. und darf wohl als eine der schönsten in der Umgegend Danzigs genannt werden. Näheres Langgasse 64 und Langefuhr 59.

Güter und Geschäftshäuser jeder Art und Größe

werden zu kaufen gesucht durch die **Güter-Agentur** Breitgasse No. 33.

[1346] **H. G. Woelke.**

NB. Auswärtige Anmeldungen nehme franco entgegen.

Die **Saaletage** meines Hauses, neu ausgebaut, bestehend aus 3—4 Zimmern und Zubehör, kann auf Verlangen schon zum 1. Juli c. vermiethet werden [1292]

Otto de le Roi.

Ein grün seidener **Regenschirm** mit starkem Stock und Elfenbeingriff ist verloren. Gegen Belohnung abzugeben Brodbänkengasse 42. [1292]

Das Güter-Agentur-Geschäft des Gutsbesitzers **A. M. Schulz** in Charlottenburg vermittelt den reellen und schnellen Verkauf von Ritter- u. Landgütern gegen billigste Provision.

Leipziger

Feuer-Versicherungs-Anstalt.

Von Montag, den 11. April cr., ab befindet sich die

General-Agentur der Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt Jopengasse No. 47.

Die General-Agentur,

[1214] **Haaselau & Stobbe.**

Das Comtoir der General-Agentur der „IDUNA"

befindet sich jetzt Heiligegeistgasse No. 102. **R. Bandtke.**

Eine concessionirte Gouvernante, die außer den Elementar-Wissenschaften auch im Französischen und in der Musik unterrichtet, sucht ein anderes Engagement. Gefällige Adressen werden erbeten in der Expedition dieser Zeitung unter No. 1260.

Ein Lehrling für das **Comtoir** wird gesucht. Selbstgeschriebene Meldungen nimmt die Expedition d. Zeitung unter der Bezeichnung 1276 entgegen.

Ein erfahrener unverheiratheter Inspector, der günstige Atteste besitzt, polnisch spricht, und den Brennereibetrieb practisch erlernt hat, wünscht zu Johanni d. J. ein anderes Engagement, am liebsten die selbständige Bewirthschaftung eines Gutes, er ist aber auch bereit, ein anderes als ein rein landwirthschaftliches Verhältniß anzunehmen Nähere Auskunft giebt der Rechnungsrath Schmidt zu Danzig, altstädtischen Graben No. 107. [1290]

Ein junger, gebildeter Mensch, von angenehmem Aeußern der lange als Kellner fungirt hat, sucht unter soliden Ansprüchen eine Stelle auf einem Gute als Diener. Auch würde derselbe geneigt sein sich mit Herrschaften auf Reisen zu begeben auch mit allen häuslichen Arbeiten zuvorzukommen. Gefällige Offerten erbittet man unter No. 1191 in der Expedition dies. Zeit. einreichen zu wollen.

Ein Literat, welcher seine früheren Schüler nach Prima eines Gymnasiums gebracht, sucht von gleich eine Hauslehrerstelle. Adressen sub 1194 werden erbeten in der Expedition dieser Zeitung.

Eine ordentliche Wäscherin bittet noch um Beschäftigung Pfefferstadt No. 61 nach hinten. Auch ist daselbst eine Person zum Waschen und Reinmachen zu erfragen. [1349]

Offene Stelle.

Ein umsichtiger und gewandter sicherer Mann, der in schriftlichen Arbeiten soweit bewandert ist, daß er einfach Buch und Casse führen kann, findet eine angenehme und selbstständige Stellung in einem hiesigen rentablen Fabrikgeschäft gleichzeitig zur Führung der Controlle über das Arbeiterpersonal. **Das Jahreseinkommen ist vorläufig auf 500 Rℓ.** festgesetzt, wird aber bei Tüchtigkeit entsprechend erhöht. Nähere Auskunft ertheilt Reflectanten gern **F. Holz** in Berlin, Fischerstr. 24.

Ein Candidat der Philosophie sucht eine Hauslehrerstelle. Offerten werden sub A. B. C. 35 poste restante Wormditt in Ostpreußen erbeten. [1233]

Zu einem Gute kann ein Wirthschaftseleve sofort placirt werden. Näheres Brodbänkengasse No 5 im Comptoir. [1337]

Ein erfahrener, umsichtiger und thätiger Kaufmann, 32 Jahre alt, sucht in einem Holz-, Fabrik- oder anderen Geschäfte, wo er neben den Comptoir-Arbeiten möglichst umfassende Außenarbeiten zu leiten oder zu vollziehen hat, Stellung. Auch würde derselbe in einem größeren Tuch-, Manufactur- oder Colonialwaaren-Geschäfte serviren und stehen ihm hier die tüchtigsten Erfahrungen wie auch Kenntnisse der englischen und schwedischen Sprache zur Seite. Gefällige Offerten erbittet [1305]

Franz Schulz in Doberan, Mecklenburg.

Ein junger Mann, der schon seit mehreren Jahren auf dem Lande ist, sucht vom 15. April oder 1. Mai eine Stelle als Inspector. Gefällige Adressen erbittet man unter 1341 in der Expedition dieser Zeitung.

Eine Lederhandlungsgehülfe sucht unter bescheidenen Ansprüchen sofort eine Stelle. Gef. Adressen erbittet man unter 1348 in der Expedition dieser Zeitung.

Ratten, Mäuse, Wanzen, nebst Brut, Schwaben, Franzosen, Motten ꝛc. **vertilge** mit sichtlichem Erfolge und 2jähriger Garantie. Auch empfehle meine **Präparate** zur Vertilgung des **Ungeziefers.**

Wilh. Dreyling,

Königl. app. Kammerjäger, Heil.-Geistgasse 60.

Vortheilhaftes Anerbieten für Auswanderer.

In einem der schönsten und fruchtbarsten Theile Süd-Amerika's werden Landschaften zum Verkaufe angeboten. Die Lage, in der Nähe der besuchtesten Häfen und mit sehr bequemen Communicationen, gewährt bei äußerst günstigen Conditionen Gelegenheit, ohne große Mittel schnell zu bedeutendem Besitzthum zu gelangen. Man kann bei der Uebernahme sofort die werthvollsten Producte realisiren und die außerordentlich fruchtbaren Äcker mit wenig Mühe reichlich ausbeuten. Sowohl Handwerks- und Ackerleuten jeder Art, als auch Land- und Forstwirthschaftskundigen nicht genug zu empfehlen. Anzahlungskapital ist nicht erforderlich; die Termine sind so ausgedehnt, als nur immer möglich. Die Landesgesetze sichern den Fremden jeden Schutz und lassen nichts zu wünschen übrig. Verkäufe werden endgiltig hier geschlossen. Reflectirende belieben sich in Fco.-Briefen unter Lit. V. A. F. A. 1302 an die Expedition dieses Blattes zu adressiren.

Schachclub. Morgen Abend General-Versammlung. — **Vorlage: d. letzte Schachturnier betreffend.**

☞ **Musik-Unterricht.** ☜

Aufnahme neuer Schüler für Gesang, Klavier, Violine und Composition. Sprechstunden 1—2 Uhr. [1344]

August Weyher, Heiligegeistgasse 72.

Probe zum Requiem in der St. Katharinenkirche.

Morgen Mittwoch Mittags, pünktlich **2 Uhr** für die Sänger, 1½ Uhr für die Musiker, findet in der St. Katharinenkirche die Probe zum Requiem statt. Sämmtliche geehrte Mitglieder des Gesang-Vereins werden dringend gebeten zu erscheinen, da die Plätze auf dem neu erbauten Orchester einzutheilen sind. [1331]

W. Rehfeldt.

Gewerbe-Verein.

Donnerstag, den 14. d. M., von 6—7 Uhr Abends Bibliothekstunde, dann: Vortrag des Herrn **Dr. Friedlaender** über: „**Shakespeare.**"

Diejenigen Mitglieder des Vereins, welche noch Bücher aus unserer Bibliothek in Händen haben, werden dringend ersucht, solche zur nächsten Bibliothekstunde zurück zu liefern. [1343]

Der Vorstand.

Stadt-Theater.

Mittwoch, den 13. April.

Der Wildschütz. Komische Oper in 3 Akten von Lortzing. [1342]

Eine recht liebenswürdige und anspruchslose, wohlerzogene junge Dame aus achtbarer Familie, welche geneigt wäre, sich in Kürze mit einem hiesigen in guten Verhältnissen stehenden evang. Kaufmann von 33 Jahren zu verbinden, wird ergebenst gebeten, ihre Adresse nebst Angabe ihrer bisherigen Lebensverhältnisse der Expedition dieser Zeitung unter 1335 gefälligst zugehen zu lassen und sich der Ehrenhaftigkeit des Einsenders dieses Gesuches versichert zu halten. [1335]

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.